

Rettung aufgefordert, und sie gehen in dichter Reihe, das Gewehr angelegt, den Finger am Drücker, auf den Löwen zu, der sie kommen sieht und erwartet. Aber um den zu Rettenden nicht zu töten, gilt es, dem Tiere ganz nahe zu kommen, ehe ein Schuß getan wird. Gewöhnlich opfert sich ein Verwandter, der allein zu dem Löwen tritt und die andern Jäger etwa zwanzig Schritte hinter sich zurückläßt. Schwinden dem Löwen allmählich die Kräfte, so zermalmt er den Kopf des Mannes, der unter ihm liegt und zwar in dem Augenblick, da er das Rohr des Gewehres zu seinem Ohr sich senken sieht. Dann schließt er die Augen und erwartet den Tod. Fühlt er sich dagegen noch stark, so bereit er sich, den Jäger in seinen Klauen zu töten, um sich auf den Verwundenen zu stürzen, der zu Hilfe zu kommen magt.

Außer dieser eigentlichen Jagd gibt es noch andere Weisen, sich des Löwen zu bemächtigen oder ihn zu erlegen. Die Buschmänner belauern den schlafenden und schießen ihn vom Gipfel eines Baumes herab mit vergifteten Pfeilen. Andere Stämme fangen ihn in Gruben, in denen er dann unter zahllosen Flintenschüssen der Männer und unter Steinwürfen der Weiber langsam verendet. Kühne Beduinen erschleichen auch wohl in Abwesenheit der Löwin das Lager derselben und stehlen die Jungen. Sie wickeln die jungen Tiere in ihren Burnus (Mantel), damit sie keinen Laut von sich geben können, und tragen sie den Reitern zu, die am Waldsaume warten, um mit den jungen Löwen vor sich und ihren Räubern hinter sich sogleich im gestreckten Galopp davonzujagen.

Aber auch ein solches Unternehmen ist gefährvoll. Im März des Jahres 1840 hatten sich sechzig Araber vereinigt, um die Jungen einer Löwin zu rauben. Es war ihnen geglückt, sich der Tiere zu bemächtigen, und lärmend traten sie die Rückkehr an, da sie von der entfernten Löwin nichts mehr fürchten zu müssen glaubten, als der Scheiß Sebel, der etwas hinter den Seinigen zurückgeblieben war, die Löwin aus dem Gebüsch heraus und gerade auf sich zustürzen sah. Er rief sogleich seinen Neffen Mezaoud und seinen Freund Ali Ben Ibrahim zu Hilfe. Die Löwin aber warf sich wütend dem herbeileidenden Neffen entgegen. Dieser ließ sie herankommen und drückte dann sein Gewehr ab. Das Gewehr versagte. Mezaoud warf rasch die Waffe von sich und streckte der Löwin den linken Arm entgegen, um welchen er seinen Burnus gewickelt hatte. Die Löwin packte den Arm und zermalmte ihn mit ihren Zähnen; der mutige Jüngling aber ergriff unterdessen, ohne einen Schritt zurückzuweichen oder einen Schmerzenslaut auszustößen, das Pistol, das er unter dem Burnus trug, schob der Löwin zwei Kugeln in den Leib und nötigte sie so, ihn loszulassen. In demselben Augenblicke aber stürzte sie sich auf Ali, der ihr vergeblich mit einem Schuß den Rücken zerschmetterte; er wurde an beiden Schultern gepackt und niedergeworfen und verdankte seine Rettung nur dem Tode der Löwin, die